

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher
Wochen- und Nachrichtenblatt
 zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rüdorf, St. Igidien, Heinrichsort, Marienau und Nüssen.
 Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 122.

Verlagsort: Lichtenstein
 Nr. 7.

48. Jahrgang.
 Mittwoch, den 1. Juni

Telegraphen-Adresse:
 Lichtenstein.

1898.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. —
 Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämter, Buchbinder, sowie die Ausdräger entgegen. — Inserate werden die dergestalt dem
 Korrespondent oder deren Name mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Holzauktion auf Forderglauchauer Revier!

Montag, den 6. Juni,
 von vormittags 9 Uhr an

sollen im Rumpswalde, und zwar am Rehbockberg, Erlensplan und
 Ruhland

2 Rmtr. Laubholz-Schelte,
 35 „ Nadelholz- „ und Rollen,

38 Rmtr. Nadelholz-Stöck,
 2 Wädr. Laubholz-Reißig und
 45 „ Nadelholz-

unter den gebräuchlichen Bedingungen gegen sofortige Bezahlung versteigert
 werden.

Verammlung in Bergerts Restaurant in Boigtlaide.
 Kräflich Schönburg'sche Forstverwaltung
 und Rentamt Forderglauchau, am 25. Mai 1898.
 F l e d. H e n n i g.

Reise-Abonnements
 auf das
Lichtenstein-Gallberger Tageblatt
 nimmt jederzeit entgegen
 die Expedition,
 Lichtenstein, Markt 179.

Aus Stadt und Land.

— Lichtenstein, 31. Mai. Gestern abend gegen 8 Uhr wurde von einem die Zwidauerstraße entlang fahrenden Geschirr der am Rade'schen Reubau beständige Gastanbeler durch Ausfahren an denselben unten abgebrochen. Der Geschirrführer mit samt den Insassen fuhren schleunigst, wie Augenzeugen berichten, davon. Hoffentlich wird es aber nicht allzuschwer fallen, den Besitzer des Geschirres zu ermitteln und zu den erwachsenden Kosten (die allerdings die Vergütungsfahrt wesentlich verteuern werden) heranzuziehen.

— Von einem recht traurigen Unfall wurde am 1. Pfingstfeiertag Herr Schlossermeister Knoppe hier betroffen. Derselbe unternahm mit seiner Familie mittels Geschirr eine Fahrt nach Schneberg, um dort wohnenden Verwandten einen Besuch abzustatten. Auf der Rückfahrt, als das Geschirr in der Nähe von Stein einen Berg herabfahren wollte, brachen plötzlich, wohl infolge eines tiefen Wege-Abfalls, zwei Räder des Wagens ab und fiel derselbe um. Von den Insassen erlitt Herr Knoppe einen Bruch der beiden Hüften des linken Beines oberhalb des Knies, Frau Knoppe kam mit leichteren Verletzungen am Arme davon; von den vier an der Fahrt teilnehmenden Kindern erlitt glücklicherweise nur der Knabe kleine Hautabschürfungen im Gesicht, während die drei Mädchen mit dem bloßen Schreck davontamen. Da der Unfall sich außerhalb eines Ortes zutrug, mußten die Verletzten ca. 1/2 Stunde ohne Hilfe bleiben. Im Ratskeller zu Hartenstein, wohin man die bedauernswerte Familie brachte, wurde sofort ärztliche Hilfe in Anwendung gebracht.

— In dem Amtsblatte des Reichspostamtes wird fast in jeder Nummer bekannt gemacht, daß in irgend einem Bahnpostwagen oder einer Packkammer innerhalb des deutschen Reichspostgebietes bares Geld, das den Paketsendungen entfallen ist, aufgefunden wurde. Selten melden sich die richtigen Eigentümer zu diesen Geldsummen. Sehr leicht wird auch in den betreffenden Kreisen der Verdacht wege, daß einer Paketsendung, welche bares Geld enthalten hat und dem Empfänger ohne dasselbe zugestellt wird, das Bargeld während der Postbeförderung von einem ungetreuen Beamten entnommen sei. Diese Ansicht ist, wie Vorstehendes darlegt, irrig. Es sollte niemals versäumt werden, das Abhandenkommen baren Geldes aus einer Postpaketsendung dem Aufgabepostamt anzuzeigen; dies würde der Postbehörde angenehm sein und außerdem dem Abnehmer einen Beweis liefern, daß lediglich die Art der Verpackung der Grund ist, daß das Geld in einer Sendung abhanden gekommen ist. Namentlich in den Paketen an Soldaten wird der sogenannte „Ruttergroßchen“ erfahrungsgemäß in einer Weise verpackt, daß durch eine äußere Einwirkung das Geld beim Verladen dem Pakete entfällt.

— In den Tagen vom 23. Mai bis 8. Juni werden, wie wir in Nr. 117 dieses Blattes schon kurz berichteten, in der Aula der technischen Staatslehranstalten zu Chemnitz die von der deutschen Handelsmission nach Ostasien bei ihrer Studienreise erworbenen Proben, Muster u. d. d. deutschen Interessenten zur Besichtigung dargeboten. (Ausländer werden zum Besuche nicht zugelassen.) Der Zutritt ist den Genannten gegen Lösung einer Eintrittskarte zum Preise von 1 Mark und Eintragung von Name, Stand und Wohnort des Besuchers in eine Liste, die am Eingange zum Ausstellungsraume aufgelegt ist, gestattet. Die Ausstellung ist nur an Werktagen und zwar von 9—12 Uhr vormittags und 2—6 Uhr nachmittags geöffnet. Der hiesige Gewerbeverein, an welchen ebenfalls Einladung ergangen ist, macht seine Mitglieder an dieser Stelle auf obige aufmerksam.

— Dresden, 28. Mai. In einem Anfall plötzlicher Geistesstörung versuchte sich heute früh die verwitwete Frau Ratssekretär Rürschner mit ihren Kindern zu töten. Dieselbe wohnte in dem Hause Hähnelstraße Nr. 18 in Johannstadt. Im vergangenen Jahre hatte sie ihren Vatten verloren und schlug sich nunmehr, so gut es ging, durch. Ihre Wohnung hatte sie teilweise an einen Juristen vermietet, der gegenwärtig zu einer militärischen Übung eingezogen ist. Gestern abend sagte die Unglückliche zu einer ihrer Nachbarinnen, daß sie am Pfingstheiligtageabend verreisen und sich mit ihrer Familie vergnügen werde. Da die Unglückliche durchaus nicht in gerrütteten wirtschaftlichen Verhältnissen lebt, so glaubte man ihr und man wünschte ihr ein frohliches Fest. Am heutigen Morgen erschien der Milchmann und klingelte an der Rürschnerschen Wohnung. Während des Wartens bemerkte der Mann plötzlich einzelne Blutspuren sowohl an der Thür der Rürschnerschen, wie an der Wohnung des Flurnachbarn. Nunmehr wurde Alarm geschlagen, der Hauswirt geholt und die Thür durch einen herbeigerufenen Schlosser geöffnet. Beim Öffnen fand man diese über und über mit Blut besudelt, und auf dem Tische deuteten verschiedene geleerte Flaschen mit Sublimatresten darauf hin, daß ein Vergiftungsversuch stattgefunden haben müsse. Die Kammerthür, an der sich die Blutspuren in unheimlicher Weise mehrten, wurde auf energisches Poehen nicht geöffnet. Nunmehr setzte man die Polizei von dem Vorkommnis in Kenntnis und diese erschien so schnell als möglich. Entsetzlich war das Bild, das sich den Eindringenden bot. Die Frau lag tief röhrend mit aufgeschnittenen Pulsadern auf ihrem blutüberströmten Bette. Dem kleinen 4jährigen Töchterchen Lotte und dem 2 1/2jährigen Söhnchen Alfred hatte die Wahnsinnige die Adern durchschnitten und war dabei in einer so gründlichen Weise vorgegangen, daß die Händchen fast gänzlich von dem Handgelenk abgetrennt waren. Der herbeigerufene Arzt stellte zwar noch Leben in allen drei Personen fest, ob aber die durch den bedeutenden Blutverlust so Geschwächten werden erhalten bleiben, das ist sehr fraglich. Alle drei beförderte man nach Anlegung eines Rotverbandes nach dem Carolahause.

— Chemnitz, 27. Mai. Um sich über deutsche Schulverhältnisse zu unterrichten, wollen bekanntlich nicht allzu selten auch in unserer Stadt Mitglieder fremder Nationen. So war am vorigen Donnerstag wieder ein norwegischer Lehrer in Chemnitz und wohnte in einer größeren Anzahl von Zimmern auch

in der gesetzlichen Fortbildungs- und in der Handwerkerkurse dem Unterrichte bei. Vorher war der Herr zu gleichem Zwecke in Nürnberg gewesen.

— In Chemnitz trug sich in dem Fabrikgrundstück Hartmannstraße Nr. 11 ein Unglücksfall zu, der leicht unberechenbare Folgen hätte nach sich ziehen können. In einem der Hintergebäude des genannten Grundstücks, in dem sich im Parterre die Zwirnerei und Kloppelei von Loosch und im ersten Stock die mechanische Weberei von Speer befindet, war von der Haupttriebswelle der Dampfmaschine der Treibriemen abgefallen und hatte dabei den Riemen des Regulators mitgerissen. Hierdurch war die Maschine ohne Steuerung und nahm einen rasenden Lauf an. Die nächste Folge war, daß das große eiserne Schwungrad in viele Stücke zersplitterte und durch die umherfliegenden Eisenteile sowohl die nach dem Hofinnern wie auch die nach der Hedwigstraße zu gelegene Wand zum Teil hinausgedrückt wurde. Der Fußboden des ersten Stockwerks wurde an jener Stelle ebenfalls umgeworfen. Das an derselben stehende Arbeitsmädchen wurde mit der einströmenden Mauer in die Tiefe gerissen und kam auf den Hof zu liegen. Wunderbarerweise ist das Mädchen nur mit einigen unbedeutenden Verletzungen davongelommen, jedoch hatte es der Schreck arg mitgenommen.

— Zwidau, 27. Mai. (Königl. Landgericht, Strafkammer III.) Gegen den Fabrikbesitzer Franz Woldegar Vogel in Lichtenstein war von dem Bauunternehmer Carl Friedrich Clemens Rabe daselbst wegen einer angeblich am 11. Februar d. J. in öffentlicher Sitzung des Rgl. Amtsgerichts daselbst begangenen Beleidigung Strafantrag gestellt worden, das Rgl. Schöffengericht hatte aber auf seine Freisprechung erkannt und dem Kläger die Kosten auferlegt. Letzterer wendete dagegen Berufung ein und die Strafkammer hob heute das freisprechende Urteil auf und verwies die Sache zur nochmaligen Entscheidung auf die Klage und die vom Angeklagten erhobene Widerklage an das Schöffengericht zurück.

— Die 15 Jahre alte Wirtschaftsgehilfin Anna Martha Seltmann in Lichtenstein war vom Königl. Schöffengericht daselbst wegen Beleidigung, begangen am 26. Februar d. J. in dem gemeinschaftlichen Wohnhause, zu 5 Mark Geldstrafe und den Kosten verurteilt worden. Bei dieser Bestrafung verblieb es auch heute, da die Berufung, die der Vater der Angeklagten eingewendet hatte, verworfen wurde.

— Zwidau, 28. Mai. Der 29. Mai ist der Gedentag an eine Heldenthat von 90 tapferen preussischen Freiwilligen (Sächsische Reiter), welche unter Anführung des Rittmeisters von Colomb (gestorben als preussischer Generalleutnant) am 29. Mai 1813 auf der Chemnitzer Straße (Brüdenberg) bei Zwidau einen französischen Artilleriepark mit 24 Kanonen und 400 Mann unter einem französischen General aufhoben. Zwidauer Bürger errichteten am 18. Oktober 1863 das Colombdenkmal an der Stelle des Kampflagers.

— F i s h a, 27. Mai. Vor dem gestern abend über der hiesigen Gegend niedergegangenen Gewitter flüchtete der 43 Jahre alte verheiratete Gutbesitzer Friedrich Louis Dehne in Leubsdorf vom Felde nach seiner Behausung. Hier angekommen, verschied er infolge Herzschlages. Der Verstorbene hinterläßt 6 Kinder.

— Ein äußerst frecher Diebstahl ist in B i s c h o p a u ausgeführt worden. Unter dem dortigen Gottesacker befindet sich eine ziemlich mannhöhe Schenke;